

# Jeff Thomas: Wenn man in Rom ist...

01.07.2023

- In den letzten hundert Jahren hat der Staat die Währung kontinuierlich um 98% abgewertet.
- Die hohen Kosten des Staates - insbesondere die wachsenden Ansprüche und die ständige Kriegsführung - führten in Verbindung mit einer sinkenden Zahl von Steuerzahlern zu einer massiven Verschuldung des Staates, die schließlich nicht mehr zurückgezahlt werden konnte.
- Diejenigen Bürger, die produktiv waren, begannen das Land zu verlassen und fanden eine neue Heimat in Ländern, die zwar nicht ganz so hoch entwickelt waren, aber bessere Zukunftsaussichten boten.
- Der Wertverlust der Währung hatte zur Folge, dass die Preise für Waren immer weiter stiegen, so dass der Kauf dieser Waren für die Menschen zu einer großen Belastung wurde. Durch ein staatliches Edikt wurden Lohn- und Preiskontrollen eingeführt, die einerseits Lohnerhöhungen erzwangen und andererseits den Betrag deckelten, den die Händler für Waren verlangen konnten.
- Das Ergebnis war, dass die Händler immer weniger Waren zum Verkauf anboten, da der Gewinn weggefallen war.

Wenn der Leser ein Bürger der EU oder der USA ist, mag ihm die oben beschriebene Geschichte recht vertraut vorkommen, mit der einzigen Ausnahme, dass (noch) keine strengen Lohn- und Preiskontrollen eingeführt worden sind. Dennoch ist die Geschichte korrekt; es ist die Geschichte Roms.



Der oben abgebildete römische Denar zeigt das Profil des Kaisers Diokletian, etwa 301 n. Chr., als er das oben erwähnte Edikt erließ. Wie der US-Dollar, der 1700 Jahre später folgte, war der Denar die anerkannteste und am meisten respektierte Währung seiner Zeit, da er fast zu 100% aus Silber bestand. Während der Inflationszeit von 193 bis 293 n. Chr. wurde er jedoch von den aufeinander folgenden Kaisern immer weiter abgewertet. Dies geschah, indem der Silberanteil der Münze verringert wurde, bis sie schließlich nur noch aus unedlem Metall mit einer dünnen Silberauflage bestand. So wie die US-Notenbank den US-Dollar zwischen 1913 und 2023 um 98% abwertete, wertete Rom den Denar in einem ähnlichen Zeitraum ab.

Dennoch wird es Leute geben, die behaupten, dass der Dollar als Standardwährung der Welt seine frühere Stärke wiedererlangen muss. Ich fürchte, das stimmt nicht. Im Jahr 193 n. Chr. hatte der Denar eine ähnliche Stellung wie der heutige US-Dollar. Da er jedoch abgewertet wurde, hat er seinen Wert nie wieder erlangt - auch nicht als Reliquie, bis heute. Der oben abgebildete Denar wurde kürzlich auf eBay zum Sofortkaufpreis von 28,80 Dollar angeboten. Keine sehr beeindruckende Wertsteigerung für eine Münze, die 1700 Jahre lang überlebt hat.

## Die Geschichte wiederholt sich

Wir würden gerne glauben, dass, auch wenn einige der derzeitigen Regierungen dem römischen Weg in den Ruin mit bemerkenswerter Ähnlichkeit folgen, das Ergebnis irgendwie besser sein wird - dass wir nicht Zeuge des Untergangs des Imperiums in unserer modernen Welt sein werden. Sicherlich werden die politischen Führer dieses Mal "das Richtige tun" und ihre eigenen persönlichen Ambitionen über die Notwendigkeit stellen, das Chaos, das sie angerichtet haben, zu beseitigen. Ich fürchte, auch hier ist das nicht der Fall. Wie es in Kershers erstem Gesetz historisch gesehen heißt: *"Wenn ein selbstverwaltetes Volk seiner Regierung die Macht überträgt, Geld von einigen zu nehmen und es anderen zu geben, wird der Prozess nicht aufhören, bis der letzte Knochen des letzten Steuerzahlers entblößt ist."*

Hier ist eine ähnliche Erkenntnis, diesmal von G. Edward Griffin: *"Wenn es den Menschen möglich ist, über Themen abzustimmen, bei denen es um den Transfer von Reichtum von anderen auf sie selbst geht, wird die Wahlurne zu einer Waffe, mit der die Mehrheit die Minderheit ausplündert. Das ist der Punkt, an dem es kein Zurück mehr gibt, der Punkt, an dem der Mechanismus des Untergangs beginnt, sich zu beschleunigen, bis das System sich selbst vernichtet. Die Ausgeplünderten werden es leid, die Last zu tragen, und schließen sich schließlich den Plünderern an. Die produktive Basis der Wirtschaft schrumpft immer weiter, bis nur noch der Staat übrig bleibt."*

Dennoch wird man argumentieren, dass moderne politische Führer auf die Geschichte früherer Imperien zurückblicken können und daher deren Fehler nicht wiederholen werden. Aber auch dies ist nicht der Fall. Es gab schon immer diejenigen, die den Staat vor diesem Muster der Selbstzerstörung gewarnt haben, wie das folgende Zitat bezeugt, das Cicero 55 v. Chr. zugeschrieben wird: *"Der Haushalt muss ausgeglichen werden, die Staatskasse muss aufgefüllt werden, die Staatsschulden müssen abgebaut werden, die Arroganz der Beamenschaft muss gebändigt und kontrolliert werden, und die Hilfe für fremde Länder muss eingeschränkt werden, damit Rom nicht bankrott geht. Die Menschen müssen wieder lernen zu arbeiten, statt von öffentlicher Hilfe zu leben."* Dieses Muster besteht seit über 2000 Jahren, und in der Geschichte sind die Reiche mit außerordentlicher Beständigkeit diesem Muster gefolgt, bis sie untergingen, ungeachtet aller Warnungen.

## Weitere Beispiele

Doch bevor wir hier zum Ende kommen, könnte der aufmerksame Leser darauf hinweisen, dass sein Land keine Lohn- und Preiskontrollen wie im alten Rom eingeführt hat und dass das gegenwärtige Imperium daher möglicherweise nicht den vorhersehbaren Zusammenbruch erlebt, den solche Kontrollen nach sich ziehen würden. Bei der Betrachtung dieser Frage wäre es hilfreich, einen Blick auf Venezuela und Argentinien zu werfen, zwei Länder, die einen sehr ähnlichen Weg wie die EU und die USA einschlagen, aber zufällig ein wenig weiter in diesem Muster sind. Sie haben tatsächlich solche Kontrollen eingeführt, mit dem Ergebnis, dass ihre Volkswirtschaften kurz vor dem Zusammenbruch stehen.

In einem letzten verzweifelten Versuch, das Unvermeidliche zu verhindern, könnten wir jedoch argumentieren, dass Venezuela und Argentinien Dritte-Welt-Länder sind und wir daher immer noch ein positiveres Ergebnis erwarten könnten. Dem ist leider nicht so. Auch die USA haben diesen Weg schon einmal beschritten. Der Smoot-Hawley-Tarif von 1930, ein letzter Versuch der USA, eine Depression abzuwenden, löste ähnliche Zölle in Europa aus und sorgte für eine tiefere Depression auf beiden Seiten des Atlantiks. Die USA werden diesem Muster weiter folgen; sie haben nur noch nicht die Stufe der Zölle erreicht. Wir könnten daher einen solchen Zoll unter "Kommende Attraktionen" aufführen.

Immer mehr Menschen kommen zu der Erkenntnis, dass die EU und die USA zu führerlosen Zügen geworden sind, Züge, die auf eine Klippe zusteuren. Noch beunruhigender ist, dass die Feuerwehrleute die Kohle in einem alarmierenden Tempo in die Lokomotive schaufeln und den Zug eher beschleunigen als bremsen. Die meisten von uns würden es vorziehen, nicht zuzugeben, dass der Zug auf eine Klippe zusteurt. Das ist verständlich, denn niemand springt gerne von einem fahrenden Zug. Es ist keine angenehme Entscheidung, die man treffen muss. Der Leser kann sich überlegen, ob es nicht besser wäre, jetzt vom Zug abzuspringen, als die Alternative zu wählen.

© Jeff Thomas

---

Der Artikel wurde am 24. Juni 2023 auf [www.internationalman.com](http://www.internationalman.com) veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/584829-Jeff-Thomas--Wenn-man-in-Rom-ist.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#).

---

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!  
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).